

Schwaikheim (usp). Seit 30 Jahren sorgt sich Heinz Bechtle um Steinkäuze und deren Nachwuchs. Er ist Pionier des Eulen-Artenschutzes. 60 Niströhren hat er auf Schwaikheimer Gemarkung hängen.

Alle Jahre bekommt Bechtle im Frühsommer Besuch von einigen, ebenfalls am Fortbestand selten gewordener Eulenarten Interessierten und vor allem von Ernst Wend. Der beringt nämlich im Auftrag der Forschungsgemeinschaft Eulen, die ihren Sitz in Oberriexingen im Kreis Ludwigsburg hat, die Steinkauzjungen aus Bechtle's Röhren. Die Reviere der „Paten“ sind aufgeteilt, so abgegrenzt, dass man kooperativ flächendeckend den Bestand im Auge hat.

In den 80er Jahren waren auch noch Schleiereulen beringt worden, aber mittlerweile hat deren Bestand wieder zugenommen. Steinkäuze waren in Deutschland dagegen viele Jahre auf dem Rückzug. Der Bestand ist immer noch so niedrig, dass er weiterhin aufgebaut werden muss. Mit ein Grund, wohl kein ausschlaggebender, ist bei der ersten Röhre, die das Team im Gewann Kugele ansteuert, offensichtlich: eine neugebaute Hütte in unmittelbarer Nähe. Bechtle beäugt das „Hausleszeug“, wie er sagt, argwöhnisch. Mit 30 Röhren, Marke Eigenbau, hatte er einst angefangen. Mittlerweile sind es doppelt so viele. Ein Heidengeschäft sei's, berichtet er, die alle regelmäßig abzufahren und zu kontrollieren.

Er steigt auf die mitgebrachte Leiter, öffnet die Röhre, holt unverzagt drei Junge heraus und setzt sie behutsam in einen zweckentfremdeten Seifeneimer mit Streu drin. Die Jungvögel, etwa drei Wochen alt, sind erstaunlich ruhig, geschweige denn, dass sie attackieren, sie gucken bloß mit ihren großen Augen ganz aufmerksam. Junge Steinkäuze werden stets am linken Fuß beringt, erwachsene Exemplare immer am rechten. Die Tiere werden auch gewogen und vermessen, die entsprechenden Daten notiert. Das Beringen dient vor allem dazu, Alter und die „Abwanderungsgebiete“ der Tiere feststellen zu können. Nach dem Beringen setzt Bechtle die Vögel zur Probe auf den Ast an der Röhre und wartet gespannt ab, ob das Trio alleine zurück in die Röhre findet. Die Jungen kennen die ja von außen noch gar nicht, für sie ist alles ungewohnt. Nach etwas Zögern hoppelt der erste rein, die beiden anderen folgen.

Bechtle holt die Erlaubnis zum Aufhängen der Röhren von den jeweiligen Grundstücksbesitzern zwar in der Regel vorher nicht ein. Probleme habe es bislang allerdings so gut wie nie gegeben, versichert er. Im Gegenteil: Die Röhren sind beschriftet, die Leute melden sich meist vorher bei Bechtle, wenn etwas mit dem betreffenden Ast oder Baum passieren soll.

Das ist also nicht das Problem, aber Bechtle hat eine andere Sorge. Steinkauz-Junge baden gerne, haben es aber mit dem Schwimmen nicht so. Einige von ihnen ertrinken jedes Frühjahr in den Wassertonnen auf den Gartengrundstücken. Bechtle's Appell an die Stücklesbesitzer: Bitte die Tonnen abdecken. „Dieser Schwund muss nicht sein. Es überlebt im Durchschnitt ohnehin nur ein Jungtier pro Röhre.“

Auch in Leutenbach wurden jüngst neun Jungtiere, die zu drei Brutpaaren gehören, beringt. Dort hängen rund 30 Röhren. Die Gemeinde Leutenbach hat den Kauf weiterer Exemplare heuer und im Vorjahr mit jeweils 1000 Euro bezuschusst. 2006 ist ein schlechtes Jahr für Eulen. Die Witterung war ungünstig, die Hauptnahrung vor allem für die Schleiereule, nämlich Mäuse, ist rar. Es gibt viele verlassene Gehege, die Jungtiere sind in ihrer Entwicklung spät dran.

Bei der Standortwahl ist das umgebende Biotop entscheidend, nicht mal so sehr die Entfernung zur Bebauung. Niedrige Vegetation wegen der Mäusejagd, also Pferdekoppeln, Erdbeer- und Kartoffeläcker, in der Nähe ist ideal. Stimmen die Voraussetzungen, kann es vorkommen, dass zwei Pärchen nur 50 Meter voneinander entfernt brüten. Natürlich hat auch der Siedlungsdruck mit zum Rückgang beigetragen, vor allem aber, dass es immer weniger geeignete Bäume und Biotope gab und gibt. Für Bechtle, lange Jahre als Landschaftspfleger im Dienst der Gemeinde, ist zudem ausgemacht, dass auch das Spritzen von Pflanzenschutzmitteln durch die Landwirte sich fatal ausgewirkt hat.

